

Konzept des Förderprogramms „Resilienzförderung an Schulen“

Entwickelt für die Städt. Fröbelschule Arnsberg

Stand: Schuljahr 2023/2024

Teil 1: Formalien

1.1 Projektteilnehmende Schule und soziale Trägerschaft

Städtische Fröbelschule Arnsberg

Anschrift:

*Neuer Schulweg 11
59821 Arnsberg*

Kontakt Schulleitung:

*Nicole Hesse und Astrid Bachen-Gessner
Telefon: 02931-5297780*

Förderverein HAWEI e.V.

Anschrift:

*Neuer Schulweg 39
59821 Arnsberg*

Kontakt Leitung:

*Gisela Meiske
Telefon: 02931-7116
E-Mail: meiske@online.de*

1.2 Begriffserklärung Resilienz / Resilienzförderung

Der Begriff der Resilienz kann grundsätzlich, als eine Art Widerstandsfähigkeit übersetzt werden (vgl. Fröhlich-Gildhoff & Rönnau-Böse 2019: 9). Bei dieser inneren Widerstandsfähigkeit handelt es sich um die Aufrechterhaltung der psychischen Funktionsfähigkeit und um die Kompetenz sich auch unter kritischen und risikoe erhöhenden Bedingungen positiv und gesund zu entwickeln (vgl. Gniewosz & Titzmann 2018: 510f.). Resilienz wird als ein Produkt schützender Faktoren verstanden, welche einen erheblichen Teil dazu beitragen, dass eine kritische Situation nicht als eine Bedrohung, sondern viel mehr als eine zu bewältigende Herausforderung

angesehen wird (vgl. Güfel 2010: 83). Die Resilienzforschung ist der Überzeugung, dass diese innere Widerstandsfähigkeit durch verschiedene Handlungsansätze der Resilienzförderung gestärkt werden und somit auf professioneller Basis zu einer positiven und gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beigetragen werden kann (vgl. Zander & Roemer 2016: 54).

1.3 Zielsetzung des Förderprojektes

Das Förderprojekt „Resilienzförderung an Schulen“ verfolgt die Hauptziele, eine sichere und bestmögliche Teilhabe aller Schüler:innen an sozialen und unterrichtlichen Angeboten zu ermöglichen sowie die Resilienz aller Kinder der Schule zu stärken. Durch die Integration intensiver Einzel- und Gruppenförderung, einer Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Akteuren sowie der Schaffung eines positiven und unterstützenden Schulklimas, soll ein wertvoller Lern-, Lebens- und Entwicklungsraum für alle Kinder geschaffen werden. Insbesondere für die Kinder mit Bedarf an intensivpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung soll das intensivpädagogische Konzept der Fröbelschule durch bedarfsorientierte, präventive und integrierende Maßnahmen ergänzt werden. Dadurch soll mit dem Förderprogramm schwerpunktmäßig folgende Kriterien erreicht werden:

- Kein Ausschluss vom Unterricht einzelner Schüler:innen nach §54 SchulG
- Reduzierung von Schulordnungsmaßnahmen nach §53 SchulG (zeitweiser Ausschluss vom Unterricht)
- Regelmäßiger Schulbesuch der Kinder
- Mehr verlässliche Teilhabe an Unterrichts- und Schulveranstaltungen

1.4 Zielgruppe

Zielgruppe des Förderprojektes bilden schwerpunktmäßig Schüler:innen der Schuleingangsphase (SEP), sowie der Unter- und Mittelstufe der Schule. Diesen soll durch die Fachkraft Angebote zur Förderung ihrer Resilienz, sowie eine weitere Unterstützungsinstanz im Lebensraum Schule geboten werden. Insbesondere bei Kindern mit dem Bedarf an intensivpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt emotional und soziale Entwicklung (§15 AO-SF) geht der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erheblich über das übliche Maß hinaus. Vor allem unterjährig werden vermehrt Kinder in der Schule aufgenommen, die aufgrund gezeigter Verhaltensweisen an ihrer bisherigen Schule teilweise über längere Zeiträume vom Unterricht

und dem Schulleben ausgeschlossen wurden. Bei diesen Kindern haben sich häufig Mechanismen verfestigt, die darauf ausgerichtet sind, vom Schulunterricht ausgeschlossen zu werden. Die Resilienzkräft arbeitet mit einem hohen Anteil gemeinsam mit den Lehrkräften daran, diese Mechanismen bestmöglich aufzulösen, neue Handlungswege zu eröffnen und eine verlässliche Teilhabe an unterrichtlichen und sozialen Angeboten zu ermöglichen.

Teil 2: Schulinterne Vernetzung

2.1 Teilnahme an Stufen- und Gesamtkonferenzen

Die Fachkraft nimmt an den Stufen- und Gesamtkonferenzen des Kollegiums teil. Ziel ist einen aktiven Einbezug in die Schulgestaltung sowie eine kontinuierliche und effektive Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und dem restlichen Kollegium zu sichern. Für eine gewinnbringende Zusammenarbeit ist die Teilnahme an den Konferenzen für die Fachkraft verpflichtend und unerlässlich.

Inhalte (schwerpunktmäßig):

- Informationsaustausch zwischen Fachkraft und den Lehrkräften, um sich auf den neusten Stand bezüglich Entwicklungen und Vorkommnisse zu bringen.
- Gemeinsame Abstimmung und Planung von Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung der Schüler:innen und deren Bedarfsanpassung
- Gemeinsame Planung zur Verbesserung des Schulklimas und der Schulgestaltung

Innerhalb der Gesamtkonferenzen erhält die Fachkraft eine festgelegte Zeitspanne auf der Tagesordnung. Hier bekommt sie die Möglichkeit Beobachtungen und Aspekte ihrer Arbeit in die Konferenzen einzubringen sowie neue Maßnahmen, Ideen oder Projekte vorzustellen.

2.2 Zugang zu den Informations- und Kommunikationskanälen des Schulsystems

Die Fachkraft verfügt über einen persönlichen Zugang zu den Informations- und Kommunikationskanälen des Schulsystems. Dies dient der effektiven und sicheren Kommunikation innerhalb des schulbezogenen Teams sowie mit den Erziehungsberechtigten.

- **Itslearning:** Die Fachkraft verfügt über einen schulinternen Account auf der Plattform Itslearning. Diese dient als zentraler Informationskanal zwischen allen schulischen Instanzen (Lehrkräfte, Schulleitung, Schulsozialarbeit, OGS Mitarbeitende, Erziehungsberechtigten).

- **Schulische Mitteilungshefte:** Für einen täglichen und kurzen Informationsaustausch zwischen Fachkraft und Erziehungsberechtigten werden die schulischen Mitteilungshefte genutzt.
- **Signal-App:** Für einen schnellen und unkomplizierten Kommunikationsweg zwischen den schulischen Mitarbeitenden wird die Kommunikationsapp Signal genutzt. Hier ist die Fachkraft in alle relevanten Gruppenchats eingepflegt, die von der Schulleitung, Lehrkräften, Betreuungskräften und Schulsozialarbeitenden verwendet werden.
- **Telefongespräche und Gesprächstermine:** Neben den schriftlichen Mitteilungen werden Telefongespräche und persönliche Gesprächstermine genutzt.

2.3 Akten- und Dokumenteneinsicht

Die Fachkraft hat das Recht, Einblick in die Akten sowie in einzelne Dokumentation der Schüler:innen zu nehmen. Die Einsicht dient einer bestmöglichen Erfassung von individuellen Förderbedarfen, Entwicklungsständen und relevanter Hintergrundinformationen Einzelner. Durch diese Berechtigung wird eine effektive und gezielte Förderung sowie eine bestmögliche Zusammenarbeit aller Akteure im schulischen Umfeld gewährleistet.

2.4 Soziale Schulkonferenzen

Im Rahmen der Förderstelle werden soziale Schulkonferenzen gestaltet, die darauf abzielen, einen Austausch zwischen allen sozialen Akteuren des Schulsystems zu ermöglichen. Damit soll ein wertvoller, gewinnbringender und entwicklungsfördernder Lern-, Entwicklungs- und Lebensraum für die Schüler:innen geschaffen werden.

Teilnehmende:

- Klassenleitungen
- Schulsozialarbeitende
- Schulleitung
- Mitarbeitende des Offenen Ganztages
- Integrationskräfte
- Fachkraft zur Resilienzförderung / Fachkraft OGS Plus
- (Psychologische Dienst)

Dauer und Häufigkeit:

- Pro Schuljahr finden verpflichtend drei soziale Schulkonferenzen statt.

Inhalte:

1. Lern- und Entwicklungsplanungskonferenz:

ZWEI der drei sozialen Schulkonferenzen finden in Form der Lern- und Entwicklungsplanung (LuEP) statt. Innerhalb dieser Konferenzen werden die Beobachtungen bezüglich der Kinder aus dem Vormittags- und Nachmittagsbereich mit allen Beteiligten abgeglichen, gemeinsam Förderziele für das einzelne Kind formuliert sowie konkrete Maßnahmen geplant und festgelegt. Für diese Lern- und Entwicklungsplanung steht ein eigenes Formular zur Gesprächsgrundlage sowie Beobachtungsbögen zur Verfügung, welche mit in das Lern- und Entwicklungsportfolio der Schüler:innen geheftet werden. Die beiden Lern- und Entwicklungsplanungskonferenzen finden jeweils vor den Elternsprechtagen statt und dienen als Grundlage für die Elternberatung. So können innerhalb der Beratung Beobachtungen und Aspekte von allen schulischen Unterstützungsinstanzen hinzugezogen und berücksichtigt werden. Zu diesen zwei Konferenzen wird der psychologische Dienst des SkFs eingeladen.

2. Konzeptionelle Konferenz:

Eine der drei sozialen Schulkonferenzen findet in Form einer konzeptionellen Konferenz statt. Hier arbeiten alle Teilnehmenden gemeinsam an Arbeitsschwerpunkten wie beispielsweise:

- Gemeinsame Evaluation der Schul- und Hausordnung
- Umgang mit herausforderndem Verhalten (Reifeprozesse und Bindungsmodelle)
- Abstimmung über gemeinsame Fortbildungen
- Aufbau von Lerninseln, die gemeinsam mit Lehr- und Betreuungskräften erstellt und gefüllt werden
- Aspekte bezüglich des Schullebens
- Etc.

2.5 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Zwischen der Fachkraft und der Schulleitung findet in einem Zweiwochenrhythmus ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Der Termin soll eine kontinuierliche und effektive Kommunikation sicherstellen und somit zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit beitragen.

Rahmenbedingungen:

- Der Informationsaustausch findet einem festen Tag statt.
- Der Termin ist in dem Stundenplan der Fachkraft fest verankert.

Inhalte:

1. Weitergabe von Formalien und Informationen, die für die Arbeit der Fachkraft von Bedeutung sind
2. Besprechung anstehender Termine
3. Evaluation bisheriger Maßnahmen
4. Planung und Entwicklung neuer Projekte
5. Überprüfung der Stellenentwicklung

2.6 Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit

Die Fachkraft steht in einem regelmäßigen Austausch mit den städt. Schulsozialarbeitenden der Schule. Dies ist von zentraler Bedeutung, um eine bestmögliche Unterstützung der Schüler:innen zu gewährleisten und somit ein unterstützendes und entwicklungsförderndes Umfeld am Lebensort Schule zu gestalten.

Häufigkeit: Der Austausch erfolgt regelmäßig und findet in der Regel wöchentlich oder nach Bedarf statt.

Inhalte:

1. Besprechung von Vorfällen und Beobachtungen
2. Bedarfsanalyse
3. Geplante Maßnahmen und Interventionen (Planung und Rollenverteilungen)
4. Einleitung weiterer Schritte bei Unterstützungsbedarf
5. Planung gemeinsamer Hilfemaßnahmen

6. Durchführung gemeinsamer Gesprächstermine mit Erziehungsberechtigten oder außerschulischen Akteuren
7. Ressourcenbündelung durch Fachkenntnisse und Beobachtungen beider Seiten

2.7 Zusammenarbeit mit den Lehrkräften

Die Fachkraft gilt als vollwertiges Mitglied des Kollegiums und arbeitet eng mit den Lehrkräften zusammen. Dies dient einer bestmöglichen Förderung aller Schüler:innen sowie die Gestaltung eines wertvollen Lern-, Entwicklungs- und Lebensraumes.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich durch folgende Punkte:

1. Fester Sitzplatz im Lehrerzimmer sowie Tür- und Angelgespräche
2. Regelmäßige Teilnahme an Konferenzen
3. Gemeinsame Erarbeitung und Durchführung von Fördermaßnahmen für einzelne Schüler:innen oder ganzer Klassen
4. Einbindung in die Eltern- und Netzwerkarbeit durch gemeinsame Teilnahme an Elterngesprächen oder Gesprächen mit externen Unterstützungs- und Hilfesystemen
5. Ressourcenbündelung durch die Beobachtung und Fachkenntnisse beider Seiten
6. Einbindung in die Erstellung der Lern- und Entwicklungsportfolios der Schüler:innen

Durch die enge Zusammenarbeit und die Integration der Fachkraft in das Kollegium ist ein regelmäßiger Austausch und eine gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Fördermaßnahmen für eine ganzheitliche und nachhaltige Förderung der Schüler:innen sichergestellt.

2.8 Anbindung an die Systeme der Nachmittagsbetreuung

Die Anbindung an die Systeme der Nachmittagsbetreuung wird durch die Verknüpfung der beiden Projektstellen „Resilienzförderung an Schulen“ und „OGS Plus“ und dem Einsatz einer Fachkraft in beiden Bereichen sichergestellt. Die Integration in den Vor- und Nachmittagsbereich gestaltet sich durch folgende Punkte

1. Die Fachkraft ist sowohl am Vormittag während der Unterrichtszeit als auch am Nachmittag in der Betreuungszeit tätig.

2. Der Fachkraft sind die Abläufe und Gestaltung beider Bereiche bekannt und kennt spezifische Anforderungen und Regeln. Diese Kenntnis ermöglicht der Fachkraft Maßnahmen übergreifend anzupassen.
3. Die Fachkraft erlangt Einblicke in die Verhaltensweisen und Entwicklungsstandpunkte der Schüler:innen im Unterricht und im Betreuungsalltag und kann die Kinder in beiden Bereichen beobachten.
4. Maßnahmen aus dem Vormittag können durch die Fachkraft nahtlos in den Nachmittagsbereich übertragen und dort weitergeführt werden.
5. Die Fachkraft agiert als ein verlässliches Bindeglied zwischen den Lehrkräften am Vormittag und den Betreuenden am Nachmittag. Dadurch wird eine einheitliche und abgestimmte Unterstützung sowie eine kontinuierliche Kommunikation gewährleistet.
6. Die Fachkraft stellt für die Schüler:innen eine vertraute und kontinuierliche Bezugsperson und eine sichtbare Verbindung dar, die sowohl in der Unterrichtszeit als auch in der Betreuung präsent ist.
7. Durch den Einsatz in beiden Bereichen wird die Reaktionsfähigkeit der Fachkraft erhöht, indem sie Vorkommnisse aus dem Vormittagsbereich im Nachmittagsbereich aufgreifen und bereits präventiv einwirken kann.
8. Die Fachkraft nimmt an den Teamsitzungen der Betreuung teil.

2.9 Elternarbeit

Die Fachkraft pflegt eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten der Schüler:innen. Die Elternarbeit äußert sich durch folgende Punkte:

1. Teilnahme und Durchführung von Elterngesprächen:
Die Fachkraft nimmt regelmäßig gemeinsam mit Lehrkräften, Betreuungsmitarbeitenden oder Schulsozialarbeit an Elterngesprächen teil oder führt diese eigenverantwortlich durch.
2. Teilnahme an Hilfeplangesprächen und Runden Tischen:
Für eine bestmögliche Unterstützung der Kinder nimmt die Fachkraft bei Bedarf an Hilfeplangesprächen mit dem Jugendamt und anderen Fachstellen teil und beteiligt sich an Runden Tischen, die gemeinsam mit Lehrkräften, Schulsozialarbeitenden, Eltern und weiteren Instanzen durchgeführt werden.

3. Vernetzung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten:

Bei Bedarf stellt die Fachkraft Kontakt zu Unterstützungsinstanzen wie beispielsweise der Schulsozialarbeit, dem Allgemeinen Sozialen Dienst oder dem psychologischen Dienst her.

4. Tür- und Angelgespräche:

Die Fachkraft steht den Eltern für Tür-und Angelgespräche zur Verfügung. Dadurch wird ein schneller persönlicher Austausch über Informationen oder der Klärung kurzfristiger Anliegen sichergestellt.

5. Kommunikation über die Kanäle des Schulsystems:

Für die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten werden Itslearning, das schulische Mitteilungsheft und/oder Telefonate genutzt.

Teil 3: Pädagogische Maßnahmen zur Förderung der Resilienz (Pädagogische Gestaltung)

3.1 „Kick-Start“

Das Angebot „Kick-Start“ zielt auf eine individuelle Förderung einzelner Schüler:innen ab, um ihnen durch die Festlegung eines Tageszieles eine strukturierte und zielorientierte Umgebung im Schulalltag zu bieten. Dieses Unterstützungsangebot richtet sich vor allem an die Schüler:innen, die Schwierigkeiten im Sozial- und Regelverhalten zeigen und es nur bedingt schaffen, sich im Schulalltag an alle Regeln zu erinnern und diese permanent abzurufen. „Kick-Start“ soll damit den Bedürfnissen der Schüler:innen gerecht werden und ihnen einen erleichterten Start und Verlauf des Schultags ermöglichen.

Ablauf:

1. Organisation

- Zeitfenster: Die ausgewählten Schüler:innen kommen vor Unterrichtsbeginn (in der Ankommen- und Frühstückszeit) zur Fachkraft.
- Ort: Time-Out und Trainingsraum, in welchem sich die Fachkraft täglich in den ersten beiden Stunden aufhält. Dieser bietet den Kindern vor Unterrichtsbeginn einen ruhigen Raum für die Umsetzung des „Kick-Start“- Programms.

2. Entwicklung eines individuellen Tageszieles

- Gemeinsame Zielentwicklung: Die Fachkraft entwickelt gemeinsam mit den einzelnen Schüler:innen das individuelle Tagesziel, welches sich an die jeweiligen Förderbedarfe orientiert. Hierbei gibt die Fachkraft den Kindern Impulse und unterstützt diese bei der Zielentwicklung.
- Tagesziele: Die Tagesziele sind für die Kinder konkret, messbar und erreichbar formuliert, sodass diese die Ziele leichter nachvollziehen, umsetzen und reflektieren können. Beispiele für eine solche Formulierung könnte sein: „Heute rufe ich während des Unterrichts nicht rein“, „Ich möchte 15 Minuten leise an meinem Platz arbeiten“ oder „Heute rede ich freundlich mit meinen Mitschülern“.
- Dokumentation: Die Tagesziele werden in einer persönlichen Mappe festgehalten. Dies dient insbesondere einer besseren Nachverfolgung und Evaluation. Durch das schriftliche Festhalten der Tagesziele können die Formulierungen regelmäßig

überprüft und an die Fortschritte, Rückmeldungen sowie Beobachtungen der Schüler:innen, Lehrkräfte und der Fachkraft angepasst werden.

3. Rückkehr in den Klassenraum

- Die Schüler:innen kehren dann zurück in den Klassenraum, wenn alle anderen Kinder der Klasse bereits an ihrem Platz sitzen. Dies erleichtert den „Kick-Start“-Schüler:innen einen ruhigeren und fokussierteren Einstieg in den Unterricht.

Rückmeldesystem:

1. Bewertung des Tagesziels

- Am Ende des Schultages (Unterrichtszeit) bewerten die Lehrkräfte das Verhalten der Schüler:innen in Bezug auf ihr Tagesziel. Für die Bewertung greifen die Lehrkräfte auf das schulische Bewertungssystem „Smileys“ zurück (Krönchen, lächelnder, gerader und trauriger Smiley).

2. Belohnungssystem

- Murmeln sammeln: Für jede positive Rückmeldung (Krönchen oder lächelnder Smiley) erhalten die Schüler:innen Murmeln, welche sie in einem persönlichen Marmelglas sammeln.
- Belohnungskiosk: Die Schüler:innen können ihre gesammelten Murmeln gegen eine kleine Belohnung eintauschen. Solche Belohnungen sind beispielsweise kleine Spielsachen, Süßigkeiten oder besondere Sonderregelungen wie Spielstunde oder Hausaufgabenfrei.

3. Ziele und Vorteile

- Transparenz und Fokussierung: Durch die Fokussierung auf ein einzelnes Ziel pro Tag wird die Transparenz und das Verständnis für Regeln erhöht. Die Schüler:innen können sich auf eine Regel konzentrieren und können dieses im besten Fall leichter abrufen. Dadurch erleben die Kinder Erfolgserlebnisse und steigern somit ihre intrinsische Motivation bezüglich ihres Regel- und Sozialverhaltens im Unterricht.
- Anpassbare Ziele: Die individuellen Tagesziele können stufenweise gesteigert werden, um den Kindern Fortschritte zu ermöglichen. Durch die tägliche Zielsetzung und anschließende Reflektion dieser, können Verhaltensänderungen langfristig gefördert werden.
- Strukturierter Tagesstart: Insbesondere impulsive Kinder profitieren von dem ruhigen, strukturierten und täglich gleichbleibenden Schulstart.

Das Angebot „Kick-Start“ bietet eine individuelle Förderung für Schüler:innen mit besonderen Unterstützungsbedürfnissen und erleichtert sowohl den Schüler:innen als auch den Mitschüler:innen und Lehrkräften den Start in den Schultag. Zu dem unterstützt und begleitet das Programm durch klare Zielsetzungen und positiver Verstärkung die Entwicklung der Kinder auf persönlicher und sozialer Ebene.

3.2 Soziale Gruppenarbeit: Mädchengruppe für Jahrgangsstufe 5

Das Angebot der Mädchengruppe zielt darauf ab, Schülerinnen der Jahrgangsstufe fünf soziale Kompetenzen zu vermitteln, den Aufbau sozialer Kontakte zu Gleichaltrigen zu fördern und ihnen einen geschützten Raum für einen intensiven Austausch zu bieten.

Rahmenbedingungen

- Teilnehmerinnen sind Mädchen der Jahrgangsstufe fünf
- Maximal 7 Schülerinnen pro Gruppe
- Wöchentliche Treffen von einer Schulstunde (45 Minuten), welche in den Stundenplan der Schülerinnen fest eingebettet sind
- Je nach Anzahl der Mädchen im Jahrgang fünf wechseln die Teilnehmerinnen pro Quartal oder Halbjahr

Ablauf einer Mädchengruppe

1. Erstes Treffen

- Die Fachkraft und die Teilnehmerinnen lernen sich, insofern sie sich nicht bereits bekannt sind, in der ersten Stunde kennen. Die Fachkraft klärt die Schülerinnen über die Ziele der Mädchengruppe auf. Anschließend werden gemeinsam Wünsche und Ideen für Aktivitäten oder Themen gesammelt.

2. Wöchentliche Treffen

- Plauderrunde als Einstieg: Wie geht es den Mädchen? Gibt es besondere Vorkommnisse oder Themen, über die sie sprechen möchten?
- Anschließend Hauptaktivitäten: Basierend auf den gesammelten Wünschen gestaltet die Fachkraft unterschiedliche Aktivitäten für die jeweiligen Stunden.

Beispiele für Themen und Aktivitäten

- Vertrauensspiele und Kooperationsspiele

- Basteln und Malen
- Gemeinsames Gestalten von Plakaten oder anderen kreativen Objekten
- Offene Gesprächsrunden
- Angeleitete Gesprächsrunden zu Themen wie Freundschaft, Streitschlichtung, Selbstbewusstsein
- Achtsamkeitsübungen und Entspannung
- Kochen oder Backen
- Etc.

Die Mädchengruppe bietet den Schülerinnen ein wertvolles Angebot, soziale Kompetenzen wie Empathie sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam mit Gleichaltrigen in einem geschützten Raum über altersspezifische oder wichtige Themen zu sprechen. Den Schülerinnen soll damit ein unterstützendes und förderliches Umfeld geschaffen werden, in welches sie aktiv miteinbezogen werden.

3.3 Gezielter Einsatz im Klassensetting

Der gezielte Einsatz der Fachkraft im Klassensetting setzt sich das Ziel, die jeweilige Lehrkraft zu unterstützen, zur individuellen Förderung der Schüler:innen beizutragen und eine positive Umgebung aller Schüler:innen der Klasse zu schaffen. Dies wird durch Beobachtung, Beratung und der Durchführung von Belohnungsstunden umgesetzt.

Rahmenbedingungen

- Die Fachkraft wird zu festen Unterrichtszeiten in der jeweiligen Klasse eingesetzt. Meist bildet dies eine Doppelstunde in der Woche. Nach Bedarf besteht die Möglichkeit eine höhere Stundenanzahl anzusetzen.
- Die Fachkraft agiert hier zum einen als Beobachterin und zum anderen in der Rolle als Unterstützerin bei der Umsetzung von Belohnungsstunden.

Rolle als Beobachterin

1. Ziel: Innerhalb des Einsatzes im Klassensetting soll die Fachkraft die Schüler:innen der jeweiligen Klasse im Gruppengefüge beobachten, um Verhaltensweisen zu erkennen und innerhalb der Förderplanung als Zweiteinschätzung hinzugezogen werden kann.

2. Umsetzung: Die Fachkraft nimmt am Unterricht teil und beobachtet in erster Linie das Verhalten und die Interaktionen der Schüler:innen.
3. Beobachtungsschwerpunkte: Sozialverhalten, Arbeitsverhalten, sowie individuelle Besonderheiten wie spezifische Verhaltensmuster oder Auffälligkeiten.

Umsetzung von Belohnungsstunden

1. Ziel:
 - Für das Erreichen von individuellen Wochenzielen wird durch die Fachkraft in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Lehrkraft eine Belohnungsstunde eingeführt. Durch die Umsetzung dieser Stunden soll die extrinsische Motivation der Schüler:innen gestärkt werden.
2. Umsetzung:
 - Die Schüler:innen entwickeln zusammen mit der Klassenleitung ein bedarfsorientiertes Wochenziel.
 - Am Ende jeder Woche bespricht die gesamte Klasse innerhalb der Klassenratsstunde mögliche Belohnungsaktivitäten. Anschließend wird die Aktivität für die darauffolgende Woche demokratisch gewählt.
 - Um an der Belohnungsstunde teilnehmen zu dürfen, müssen die Schüler:innen ihre individuellen Wochenziele erreicht haben.
 - Die Fachkraft plant und führt die Belohnungsaktivitäten gemeinsam oder in Absprache mit der Fachkraft durch.
3. Beispiele für Belohnungsaktivitäten:
 - Spielestunde
 - Sportliche Aktivitäten wie Fußball
 - Wettbewerbe wie Schatzsuche oder Escape-Room
 - Teamspiele
 - Kreativprojekte
 - Backen
 - Etc.

Durch den gezielten Einsatz der Fachkraft in der Beobachtungsrolle und der Umsetzung von Belohnungsstunden wird die individuelle Förderung der Schüler:innen optimiert. Durch die Zweiteinschätzung können zusätzlich wertvolle Erkenntnisse in die Förderplanung der Kinder

einbezogen werden. Gleichzeitig fördern die Belohnungsstunden positive Verhaltensweisen und beeinflussen damit die gesamte Lernumgebung zum Positiven. Durch den Einsatz im Klassensetting bietet die Fachkraft eine Entlastung für die Klassenleitung und bildet eine zusätzliche Ressource für die individuelle Förderung und Bedarfe der Schüler:innen im Unterricht. Der regelmäßige Kontakt innerhalb der Klasse trägt gleichzeitig positiv zu einem erfolgreichen Beziehungsaufbau bei.

3.4 Flexible Klassenbegleitung

Das Angebot der flexiblen Klassenbegleitung bildet ein präventives Angebot, welches von allen Klassen der Schule in Anspruch genommen werden kann. Es zielt darauf ab, das Sozial- und Regelverhalten der Schüler:innen zu stärken, präventiv gegen Verhaltensauffälligkeiten zu wirken sowie die Klassengemeinschaft zu stabilisieren und zu einem positiven Klima beizutragen. Die Fachkraft nimmt hier die Rolle des Teamplayers der Lehrkraft ein und bietet dieser sowohl im normalen Unterricht als auch in sozialen Trainingseinheiten eine mögliche Unterstützungsinstanz. Auch Kinder, die normalerweise in ihrem Verhalten gefestigt sind und über ein gutes und verlässliches Regel- und Sozialverständnis verfügen, können phasenweise und situationsabhängig Unterstützung und Begleitung benötigen. Dieses kann durch die flexible Begleitung präventiv aufgefangen werden.

Ziel:

- Die flexible Klassenbegleitung soll innerhalb des Einsatzes das Sozial- und Regelverhalten stärken und präventiv gegen Regelverstöße oder eskalierenden Verhaltensweisen wirken.

Umsetzung:

- Teilnahme am Unterricht: Die Fachkraft ist bei Bedarf in einzelnen Unterrichtsstunden (oder auch ganze Tage) im Klassensetting anwesend und unterstützt die Lehrkraft.
- Individuelle Unterstützung: Die Fachkraft unterstützt innerhalb des Einsatzes Schüler:innen, die phasenweise oder situationsabhängig Hilfe benötigen. Davon profitiert letztlich die gesamte Klassengemeinschaft und es kann einer zeitweisen herausnahme einzelner Schüler:innen aus dem Unterricht entgegenwirken.

- Präventive Maßnahmen: Die Fachkraft kann mögliche Regelverstöße oder Konflikte frühzeitig erkennen und diesen entgegenwirken.
- Unterstützungsaufgaben: Förderung des Sozialverhaltens (soziale Interaktion), Unterstützung bei Konzentrations- und Motivationschwierigkeiten, Prävention und Deeskalation von aufkommenden Konflikten sowie Regelverhalten und das Einhalten von Absprachen.

Die flexible Klassenbegleitung bildet für die Lehrkräfte eine Entlastung durch eine zusätzliche pädagogische Fachkraft. Insbesondere in sozialen Trainingseinheiten, die außerhalb der täglichen Schulroutine liegen, benötigen viele Schüler:innen Unterstützung. Durch die Maßnahme der flexiblen Begleitung ist die Fachkraft nach Bedarf „buchbar“ und kann präventiv zur Schaffung eines unterstützenden und stabilen und positiven Klassenklimas beitragen, von dem letztlich alle Beteiligten profitieren.

3.5 Präventionseinheit „Mein Körper gehört mir“

Die Präventionseinheit „Mein Körper gehört mir!“ zielt darauf ab, Schüler:innen der SEP/Unterstufe in einer Kleinstgruppe über das Thema sexuellen Missbrauch zu sensibilisieren. Die Präventionseinheiten können je nach Bedarf durchgeführt werden. Die Einheiten sollen den Kindern ein gesundes Körperbewusstsein vermitteln, ihnen dabei helfen ihre Grenzen zu erkennen und sich im Ernstfall Hilfe zu holen. Die Präventionseinheiten gelten als eine Ergänzung! für das einmal jährlich stattfindende große Programm, das von externen Partnern durchgeführt wird.

Rahmenbedingungen

- Zielgruppe: Die Zielgruppe bilden Schüler:innen der Schuleingangsphase und/oder der Unterstufe
- Gruppengröße: Kleinstgruppe (maximal 4 Kinder)
- Dauer: Je nach Bedarf werden regelmäßige Einheiten durchgeführt, welche für eine gewisse Zeitspanne wöchentlich in einer Doppelstunde stattfinden.

Ablauf und Inhalte

Für eine nachhaltige, positive Verankerung und dem Spaß am Erlernten wird in der Umsetzung auf eine kindliche Methodik geachtet. Die Fachkraft greift dabei auf die Verwendung von

interaktiven, kreativen sowie bewegungsorientierte Aktivitäten/Ansätze zurück. Hierbei handelt es sich um Rollenspiele, Gesprächsrunden, Bildkarten, Geschichten, Malen, Basteln, Spiele, Ampelkarten, etc.

1. Einführung

- Es wird ein sicherer und vertrauensvoller Rahmen für die beteiligten Kinder geschaffen. Die Fachkraft bespricht Regeln und betont die Ernsthaftigkeit des Themas, sowie die Relevanz von Vertraulichkeit und Respekt.
- Die Fachkraft beginnt mit einem kurzen kindgerechten Einstieg in das Thema „Mein Körper gehört mir“.

2. Körperbewusstsein und Selbstwertgefühl

- Die Kinder werden in einem positiven Körperbewusstsein und Selbstwernerleben gefördert. Hierfür werden zum einen spielerische Übungen zur Körperwahrnehmung gemacht. Zum anderen werden Gesprächsrunden angeleitet, in welchen die Fachkraft durch Fragen wie „Was magst du an dir selbst?“ oder „Was macht dein Körper besonders?“ Impulse zum Thema Selbstwertgefühl gibt.

3. Meine Gefühle

- Die Teilnehmenden werden für ihre eigenen Gefühle sensibilisiert und werden darin gefördert diese angemessen zu erkennen, zu deuten und zu benennen. Es wird über die Bedeutung von Gefühlen diskutiert und darüber, warum es wichtig ist diese erkennen und benennen zu können. Dafür greift die Fachkraft beispielsweise auf Gefühlskarten und dem gemeinsamen Besprechen der dargestellten Emotionen zurück.

4. Grenzen setzen & „Nein“ sagen

- Die Kinder sollen für ihre persönlichen Grenzen sensibilisiert werden und lernen diese zu erkennen und zu setzen.
- Hierfür werden Rollenspiele und Übungen angewandt, in denen die Kinder „Nein“ sagen lernen. Bei diesen Übungen werden sie zusätzlich in einer starken/selbstbewussten Körperhaltung und Mimik trainiert.
- Es wird über gute und schlechte Berührungen gesprochen (Was sind gute und schlechte Berührungen? Wie fühlt sich das an?)

5. Gute und schlechte Geheimnisse

- Die Kinder lernen zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden.

- Hierfür werden beispielsweise Geschichten vorgelesen, die verschiedene Geheimnisse darstellen. Anschließend erfolgt eine Diskussionsrunde (Handelt es sich um ein gutes oder schlechtes Geheimnis und warum?)
- Es werden Beispiele für gute und schlechte Geheimnisse gesammelt.

6. Hilfe holen

- Die Einheit „Hilfe holen“ zielt auf die Vermittlung von Hilfsstrategien ab. Die Kinder sollen dafür sensibilisiert werden, wie und wo sie sich Hilfe holen können.
- Zusammen werden Vertrauenspersonen benannt und eine Liste erstellt
- Die Fachkraft entwickelt gemeinsam mit den Kindern einen Plan, was sie tun können, wenn sie sich in einer Situation unwohl oder in Gefahr fühlen (Zum Beispiel laut „Nein“ sagen, weglaufen, sich jemanden anvertrauen etc.).

7. Abschluss

- In der letzten Einheit wird das gelernte Wissen verarbeitet und positiv verankert.

Die Präventionseinheit „Mein Körper gehört mir!“ ermöglicht eine intensive, persönliche und nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema sexueller Missbrauch. Durch die Arbeit in Kleinstgruppen und dem bereits vertrauten Verhältnis zur Fachkraft, kann individuell auf die Bedürfnisse und Fragen der beteiligten Kinder eingegangen werden.

3.6 Einsatz im Trainingsraum und der Time-Out Klasse

Die Städtische Fröbelschule verfügt für Kinder mit dem Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung (§15 AO-SF) über ein intensivpädagogisches Konzept, welches durch die Maßnahmen des Trainingsraumes und der Time-Out Klasse umgesetzt wird. Diese zielen darauf ab gemeinsam mit den Schüler:innen Verhaltensweisen zu reflektieren, alternative Handlungsstrategien zu erarbeiten und im allgemeinen ein möglichst störungsarmes und positives Schulleben zu ermöglichen.

Rahmenbedingungen

- Zielgruppe: Schwerpunktmäßig Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung
- Eingesetztes Personal: Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Fachkraft zur Resilienzförderung

Trainingsraum

1. Umsetzung:

- *Einweisung:* Die Schüler:innen werden bei Verstößen von der Lehrkraft in den Trainingsraum geschickt.
- *Gespräch:* Die Schüler:innen besprechen gemeinsam mit einer außenstehenden Person, sprich der eingesetzten Trainingsraumkraft, ihr Verhalten
- *Reflexion:* Es erfolgt die Erarbeitung eines Verhaltensplan, in welchem das Kind festhält, wie es sich in Zukunft verhalten kann, um sich an geltende Regeln zu halten. Die Fachkraft dient hier als eine intensive Begleitung, die die Kinder durch Impulse in ihrer Reflexion unterstützt.
- *Materialien:* Innerhalb der Verhaltensreflexion wird auf die Verwendung von Bildkarten und Arbeitsmaterialien zu Themen wie Regelverhalten, Gefühle und Perspektivwechsel.
- *Dokumentation:* Die Besuche im Trainingsraum sowie die erarbeiteten Pläne werden von den Trainingsraumkräften erfasst und gesammelt.

2. Einsatz der Fachkraft:

- Die Fachkraft wird täglich in den ersten beiden Unterrichtsstunden eingesetzt. In anderen Stunden steht sie bei akuten Vorkommnissen für einen flexiblen Einsatz zur Verfügung.

Time- Out Klasse

Die Time-Out Klasse bildet eine intensivpädagogische Betreuung und Schulung für Kinder, die wiederholt durch Regelverstöße oder schwerwiegenden Vorfällen auffällig werden.

1. Umsetzung:

- *Einweisung:* Schüler:innen, die das 6. Mal den Trainingsraum besucht haben oder schwerwiegende Regelverstöße begangen haben, erhalten eine Einweisung in die Time-Out Klasse für mindestens drei Tage.
- *Gruppengröße:* Die Betreuung in der Time-Out Klasse erfolgt in einer Kleinstgruppe mit maximal drei Kindern. Ziel ist es, möglichst intensiv und individuell auf die Time-Out Kinder eingehen zu können und sie somit bestmöglich zu fördern.

2. Einsatz der Fachkraft:

- Die Fachkraft wird täglich in den ersten beiden Unterrichtsstunden in der Time-Out Klasse eingesetzt. Hier unterstützt sie bei dem Erarbeiten von Lehrstoff, der Verhaltensreflexion und der intensiven Auseinandersetzung mit neuen Handlungsalternativen.

3. Materialien:

- Bildkarten zu Themen wie Regelverhalten, Gefühle, Perspektivwechsel
- Arbeitsblätter und Übungen zur Reflexion, Verhaltensänderung und Regelverständnis
- Bewegungsspiele
- Etc.

3.7 Soziale Gruppenarbeit: „Der Schatz in mir!“

Das Angebot „Der Schatz in mir!“ gestaltet sich als eine soziale Gruppenarbeit, in der Schüler:innen in einer Kleinstgruppe ihre eigenen Stärken und Ressourcen entdecken, ihr Selbstbewusstsein stärken und einen achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen lernen. Durch kreative und spielerische Methoden fördert die Fachkraft die Kinder in einer ansprechenden und zugänglichen Art und Weise. Dabei wird auf Methodiken wie interaktive und kreative Ansätze, bewegungsorientierte Aktivitäten sowie Rituale zurückgegriffen.

Rahmenbedingungen

- Zielgruppe: Schüler:innen der Unterstufe
- Gruppengröße: Das Angebot findet in einer Kleinstgruppe mit maximal 5-7 Kindern statt
- Häufigkeit: Das Angebot findet für die beteiligten Kinder einmal wöchentlich in einer Doppelstunde statt. Diese Stunden sind fest im Stundenplan verankert.

Themenschwerpunkte:

- Gefühle erkennen und benennen können
- Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten entdecken
- Umgang mit negativen Gefühlen und Worten (belastende Emotionen und negative Erfahrungen)

- Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst und anderen

Beispielhafte Übungen und Aktivitäten

1. Einführung in das Thema: Es wird eine Geschichte zum Thema „Der Schatz in mir!“ vorgelesen und eine persönliche Schatzkiste gebastelt, in der alle Übungen und Materialien gesammelt werden können.
2. Ritual Glückstagebuch: Damit die Kinder in ihrem positiven Denken und ihrem Fokus auf positive Ereignisse gefördert werden, wird ein Glückstagebuch gebastelt in dem als Ritual am Anfang jeder Stunde mindestens ein positives Ereignis der letzten Woche notiert wird (Wann war ich besonders mutig? Was hat mich zum Lachen gebracht? Was habe ich Schönes erlebt? Wann war ich stolz auf mich?)
3. Meine Flüstertüte: Es wird eine Übung zum Thema „Warme Worte“ durchgeführt. Dafür basteln die Kinder eine Flüstertüte, in der alle Beteiligten bei den jeweils anderen Kindern positive Worte in die Tüte flüstern dürfen. Ziel ist es eine positive Kommunikation zu stärken und die Kinder in ihrem Selbstwert zu fördern.
4. Stärkenwürfel: Um bei den Kindern ein Bewusstsein für eigene Stärken zu entwickeln, wird ein Stärkenwürfel gebastelt.
5. Bewegungsspiel „Warme Worte mit Ball“: Für ein positives und wertschätzendes Miteinander wird ein Ball im Kreis geworfen und der Werfende sagt dem Fänger etwas Positives.
6. Affirmationsposter: Gemeinsam wird ein Poster mit positiven und stärkenden Affirmationen gestaltet.
7. Ritual Affirmationskarten: Für die tägliche Stärkung zieht jedes Kind am Anfang einer Stunde eine Affirmationskarte. Diese wird laut vorgelesen und im Chor dreimal wiederholt.
8. Meine Schatzfähigkeiten: Es wird eine Übung zur Reflexion und dem Erkennen persönlicher Stärken durchgeführt.
9. Mein unsichtbarer Freund: Gemeinsam machen die Kinder eine geführte Fantasiereise zu einem unsichtbaren Freund, der sie unterstützt und hilft. Anschließend dürfen sie ihren Fantasiefreund malen (freiwillig).
10. Herz- und Steinworte: Gemeinsam wird zwischen positiven und negativen Worten und deren Wirkungen differenziert und reflektiert.

11. Schrottwagen: Symbolisch wird ein Schrottwagen gebastelt und über den Umgang mit belastenden Gefühlen und Erfahrungen gesprochen. Es werden Übungen zum Thema „Was lässt mich besser fühlen?“ durchgeführt.
12. Gefühlsübungen: Zur Förderung des Bewusstseins, der Benennung und Erkennung sowie dem Ausdruck von Gefühlen werden interaktive und spielerische Methoden wie Pantomime, Gefühls-Memory oder Gefühlskarten genutzt.
13. Ressourcenübungen: Die Kinder werden spielerisch in ihren Ressourcen gestärkt. Dafür werden Ressourcenkarten und Brettspiele zum Thema genutzt.
14. Achtsamkeitsübungen: Um die Kinder in den Themen Achtsamkeit und Entspannung zu fördern, werden Übungen wie Fantasiereise, achtsames Essen, Sinnesübungen mit verschlossenen Augen sowie Atemübungen durchgeführt.
15. Ritual Aufräumlied „Ich bin Löwenstark“: Um eine positive Abschlussstimmung zu erreichen und eine positive Stärkung nachhaltig in das Gedächtnis der Kinder zu verankern wird beim Aufräumen zum Abschluss jeder Stunde das Lied „Ich bin Löwenstark“ gespielt und gesungen.

3.8 Sprechstunden

Die Schüler:innen können mit der Fachkraft Gesprächstermine vereinbaren, in denen sie eine individuelle Unterstützung bezüglich ihrer Sorgen und Belange erfahren. Hier geht die Fachkraft unterstützend und beratend auf die Bedürfnisse der hilfesuchenden Kinder und Jugendlichen ein. Inhaltlich kann es sich dabei beispielsweise um Themen wie schulische und persönliche Schwierigkeiten, emotionale und soziale Herausforderungen, Freundschaft, Mobbing oder familiäre Schwierigkeiten handeln. Neben den vereinbarten Gesprächsterminen steht die Fachkraft den Schüler:innen nach dem Motto „offene Tür“ den gesamten Schultag über zur Verfügung, sodass akute Belange auch außerhalb von Sprechstunden besprochen werden können.